

SOULHEALER

4. Mai – FIN-Kajaani, House Of Rock Kulma

Wie würde ein deutsches Szene-Original die für uns ungewöhnlichen Ausgeh-Gewohnheiten der Finnen kommentieren? „Andere Länder – andere Titten!“ Fünf Euro Eintritt, um eine Live-Band zu sehen? Zuviel des Guten. Lieber noch einen Fünfer draufgelegt und in die Diskothek gehirscht! Und wenn dann doch eine Combo auf der Bühne herumhampelt: Bloß nicht von seinem Sitzplatz am Tisch aufstehen und sich zum Headbängen vor die Bühne verirren!

Dieses Horrorszenario trifft heute aber nicht zu – dafür sind die Ausgeh-wütigen von Kajaani zu stolz auf die Söhne ihrer Stadt. Die wiederum schwingen sich auf, ihre Gemeinde zumindest in rockmusikalischer Hinsicht in den Fokus der Welt zu rücken – ein Örtchen, das bisher höchstens in militärhistorischen Abhandlungen als Paradebeispiel dafür auftaucht, wie man einen übermächtigen Invasoren vernichtend schlägt (so geschehen im Winterkrieg 1939/40, als Stalins Truppen Finnland überfielen). Die Herberge des Rocks platzt mit gut 200 Zuschauern aus allen Nähten; der teure Alkohol geht über die Theke wie frisches Brot aus dem Ofen zum Discount-Preis; die Stimmung bewegt sich zwischen gespannt-erwartungsfroh bis aufgeregt-knisternd – Drummer Jani Nyman und Bassist Pasi Laakkonen (die beiden Neuzugänge) sind ob dieser unerwarteten Popularität vom Lampenfieber geplagt.

Alles wie weggeblasen, als die Seelenheiler um – die späten Showauftakte zählen ebenfalls zu den finnischen „Spezialitäten“ – 23:30 Uhr die Bühne entern und mit den ersten zwei Stücken ihres neuen, erst eine Woche später erscheinenden Werks »Chasing A Dream« wie wild gewordene Elche in beängstigend souveräner Weise loslegen. „Beängstigend“ deswegen, weil nahezu jeder Zuschauer unsichere Newcomer erwartete, nicht aber eine kompakt



auftrumpfende Band, die bei zudem exzellentem Sound mit Passion rockt, als gelte es, mal ordentlich die Hölle aufzumischen.

Jemanden lobend hervorzuheben, verbietet sich angesichts dieser geschlossenen Mannschaftsleistung: Sei es der leidenschaftlich und voller Seele singende Jori Kärki (der bei der Whitesnake-Adaption 'Fool For Loving' einen David Kofferquäl alt aussehen lässt); sei es das Gitarrenduo Mikkonen/Kuosmanen (das alleine mit 'Smoke & Mirror' beweist, dass das Vermächtnis von Hoffman/Frank oder Murray/Smith beziehungsweise Accept/Iron Maiden auch in Suomi gut aufgehoben ist) – einzig Pasi Laakkonen bleibt Ian-Hill-mäßig im Hintergrund (zu ihm gesellt sich kurz vor Ultimo Mikkonen, der auf der Bühne ausrutscht und sich sein linkes Knie böse verrenkt).

Nach siebzig Minuten sind massive Zugaberufe der ver-



Setlist Soulhealer:

Wicked Moon
Don't Look Back
Zoned Out
Chasing A Dream
The Deception
Smoke & Mirrors
Ties Of Time
Dreamcatcher
Done For Good
Never Turn My Back
On You
Into The Fire
Wheels Of Fire

Fool For Your Loving
Heading For To-
morrow
Set Me Free



diente Lohn für eine energiegeladene Performance. Und nach einer weiteren Viertelstunde liegen sich fünf Musiker glücklich in den Armen, als hätten sie ähnlich wie ihre Großväter anno dazumal im Winterkrieg schier Unmögliches vollbracht. Selbst die letzten Reihen im House Of Rock spendieren üppig Applaus. Einige zwar immer noch im Sitzen – aber so ist das nun mal in Finnland ... Andere Länder, andere Titten ... *Text + Fotos: Andreas Schörwe*